Der 41. Chirurgenkongreß

H.

Hantke

Berlin

Der 41. Chirurgenkongreß tagte vom 10. bis 13. April unter dem Vorsitz des Bonner Chirurgen Garré im Beethoven-Saal der Philharmonie zu Berlin. Speziell gynäkologische Themata kamen nicht zur Sprache. Einige Vorträge seien hier kurz besprochen. Zur Vorbereitung des Operationsfeldes und zur Behandlung von Wunden empfiehlt Lampe-Bromberg die Anwendung von 2 proz. Kampferöl. Er sowohl wie ATözeZ-Saarbrücken haben hiermit auch bei infizierten Wunden und Eiterungen gute Erfolge gehabt. Bier hat bei der Anwendung derartiger Reizmittel keinen besonders guten Erfolg gesehen. Er ist nach vielen Versuchen wieder zur aseptischen Methode zurückgekehrt. Dreyer-Breslau hat durch zahlreiche Versuche nachgewiesen, daß eine voll-kommene Freiheit der Wunden von lebensgefährlichen Keimen durch Bericht über den XXIX. Internen Kongreß zu Wiesbaden. 619

unserer aseptischen Maßnahmen erzielt wird. Wir haben nicht mehr mit einer gewissen Disposition für gute oder schlechte Wundheilungen bei einzelnen Menschen zu rechnen, sondern können uns ganz auf unsere Desinfektionsmethoden verlassen. In einem Vortrage über Thrombenbildung nach Operation und deren Verhütung berichtet ÜL¾¾s-Cassel, daß er Heißluftbehandlung anwendet, um die Thromben zur Auflösung zu bringen. Bier kann vor dieser Methode nur dringend warnen, da die Gefahr vorliegt, daß durch die Hyperämie aus einem Thrombus ein Embolus wird. Er selbst hat einmal auf diese Weise einen Patienten verloren. Er warnt davor, bei Thromben den Blutdruck irgendwie zu steigern.

Ä½-Heidelberg berichtet über seine Erfahrungen bei der Behandlung des Karzinoms mit Antimeristem. Das Mittel wirkt in keiner Weise spezifisch, er hat nie Erfolge damit gesehen. Bisweilen wird die entzündliche Umgebung des Karzinomgewebes durch das Antimeristem günstig beeinflusst. Es gelingt nach K¾mmeM-Hamburg zuweilen, hierdurch die Beschwerden der Patienten auf kürzere Zeit zu lindern. Er macht die interessante Mitteilung, daß der einzige von Schmidt mittels Antimeristem angeblich geheilte Fall nach der mikroskopischen Untersuchung überhaupt kein Krebs war.

Bei der Besprechung der Magen Chirurgie macht Anschütz-Kiel auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen die Mitteilung, daß die Gefahr der Umwandlung eines Magengeschwürs in Krebs nur sehr gering ist. Deshalb seien radikale Operationen auf Grund dieser Furcht nicht berechtigt. Kocher-Eem tritt dem vollkommen bei. Er hält sogar die künstliche Verbindung zwischen Magen und Darm für ein Heilmittel bei beginnender krebsiger Entartung. Auch Bier und Kausch teilen die Furcht vor krebsiger Entartung nicht.

iCwmmew-Hamburg spricht über die Chirurgie der Nephritis. Es ist möglich, die schweren Formen der Nierenentzündung, wie sie unter anderem auch bei Eklampsie vorkommen, durch einen chirurgischen Eingriff zu beseitigen. 60 pCt. dieser so operierten Fälle heilen aus. Bei der chronischen Nephritis kann man speziell die Fälle, welche mit Schmerzen und starken Blutungen einhergehen, sehr gut mittels Operation bessern, bisweilen sogar zur Heilung bringen.

Zum Vorsitzenden des nächsten Kongresses wird v. Angerer-München gewählt.

Bericht über den XXIX. Internen Kongreß zu Wiesbaden. 16.–19. April 1912.

Referent: Dr. ERNST PUPPEL-Mainz.

Nach kurzer Eröffnungsrede des Herrn Stintzing referierte Rieder-München über das Thema:

Das Röntgenverfahren im Dienste der Erkennung und Behandlung der

Magendarmerkrankungen. In völliger Übereinstimmung mit den beiden folgenden Hauptrednern

Magnus und de Quervain kam er zu dem Resultat

daß die Röntgenuntersuchung